



# WIRTSCHAFTSJUNIOREN HANNOVER

bei der Industrie und Handelskammer Hannover e. V.  
Mitglied der Wirtschaftsjunioren Deutschland

## Erster Projektbericht



### Wirtschaft • Kinder • Zukunft



Einleitung	2
Wichtigste Ergebnisse	2
Angaben zur Erhebungsgruppe	3
Fahrzeiten zum Arbeitsplatz	3
Erfahrungen mit betriebsnaher Kinderbetreuung	4
Einschätzung der Befragten zu betriebsnaher Kinderbetreuung	5
Alter und Zeitrahmen	5
Akzeptanz von Angeboten betriebsnaher Kinderbetreuung	7
Wesentliche Aspekte betriebsnaher Kinderbetreuung – Ranking und Detailbewertung	9
Arbeitszeitorientierung	10
Flexibilität	11
Die Sicht von Eltern mit Kindern im Krippenalter	12
Die Sicht von Eltern mit Kindern im Alter von 3-5 Jahren	13
Die Sicht von Eltern mit Kindern im Schulalter	14
Die Sicht von Personalverantwortlichen	16
Die Sicht von selbständig arbeitenden Personen	17
Betreuungszeiten im Vergleich	19
Dialogworkshop	21
Schlussfolgerungen	22



Schirmherr: Dr. Horst Schrage,  
Hauptgeschäftsführer der IHK Hannover

Partner: Familienmanagement der Stadt Hannover,  
Koordinierungsstelle Frau & Beruf Region Hannover



#### WiKiZ-Projektteam:

Patrick Frede • 0163 7379457 • frede@wikiz.de, Dr. Philipp Rittershaus • 0152 29576093 • rittershaus@wikiz.de

Vorsitzender: Dr. Hans-Martin Reinicke, Stellv. Vorsitzender: Torsten Seidel,

Kassenführung: Marius Müllerhoff, weitere Vorstandsmitglieder: Dr. Pia-Donata Eickemeier,

Sabrina Kippel, Ole Maaz

Bankverbindung: Deutsche Bank PGK AG, Hannover

BLZ 250 700 24

Kto 016 27 01 00

Mitglied der  
Junior Chamber  
International  
(JCI)



## Einleitung

Mit WiKiZ haben wir als Wirtschaftsjuvenen Hannover ein Projekt initiiert, mit dem wir aufzeigen möchten, wie herausragende betriebsnahe Kinderbetreuung aussehen kann.

Aus unserem persönlichen Umfeld und dem Netzwerk der Wirtschaftsjuvenen wurde immer wieder davon berichtet, wie schwer es ist, Kinderbetreuung und Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Angeregt durch diese Erfahrungen haben wir uns konzeptionell überlegt, wie wir einen positiven Beitrag zu diesem Thema leisten können. Aufgrund der oft frustrierenden Schilderungen, dass berufliches Fortkommen nicht möglich ist oder keine den Kindern angemessene Betreuung realisiert werden kann, haben wir uns des Themas angenommen. Denn wir waren und sind überzeugt, dass es gute Angebote gibt, gerade, wenn diese betriebsnah mit und durch Arbeitgeber organisiert sind. Wir entschlossen uns, diese beispielhaften Lösungen in der Region Hannover zu suchen und publik zu machen. Bei den Überlegungen, wie wir das realisieren können, führte uns die interne Diskussion in der Projektgruppe recht schnell zu einem Wettbewerb. Die Kriterien dafür wollten wir aber nicht am grünen Tisch entwickeln, sondern hören, was andere WJ (auch außerhalb der Region Hannover), Eltern, Personalverantwortliche und auch Personen, die für die Betreuung von Kindern verantwortlich sind, zu dem Thema sagen. Den ersten Schritt stellte eine Erhebung dar, die wir mit Fragen zur Einschätzung betriebsnaher Kinderbetreuung im Herbst 2013 als Online-Befragung durchführten. Den zweiten Schritt bildete ein Dialogworkshop im Ende November 2013, bei dem wir erneut fokussiert mit einer kleinen Gruppen von Personen, die ebenfalls die genannten Perspektiven einbringen konnten, diskutierten. Im Folgenden stellen wir nun zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse vor, die in die Bewertungskriterien einfließen.

## Wichtigste Ergebnisse

In Bezug auf betriebsnahe Kinderbetreuung bilden organisatorische Aspekte, insbesondere die zeitliche Organisation und Flexibilität der Betreuung, die Kernfragestellung sowohl für Eltern als auch für Unternehmen bzw. Personalverantwortliche.

Der weitere organisatorische Rahmen besitzt die zweite Priorität. Wobei die Flexibilität der Lösung im Vordergrund steht während finanzielle Fragen zweitrangig erscheinen

Inhaltlich – pädagogische Aspekte stehen in der Bedeutung etwas dahinter. Sie bilden aber vor allem für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Erhebung, die selber Verantwortung für Kinder tragen und für die Diskussionspartnerinnen und –partner im Dialogworkshop in unterschiedlicher Ausprägung eine Grundlage für die Beurteilung der Qualität von betriebsnaher Kinderbetreuung.

Am wenigsten Bedeutung besitzen offensichtlich Angebote zur Betreuung über Nacht oder am Wochenende.

## Angaben zur Erhebungsgruppe

Die WJ Hannover haben für das Projekt WiKiZ eine Online-Erhebung geschaltet und diese im Herbst 2013 über soziale Netzwerke publiziert.

Insgesamt haben 152 Personen einen gültigen Fragebogen abgegeben.

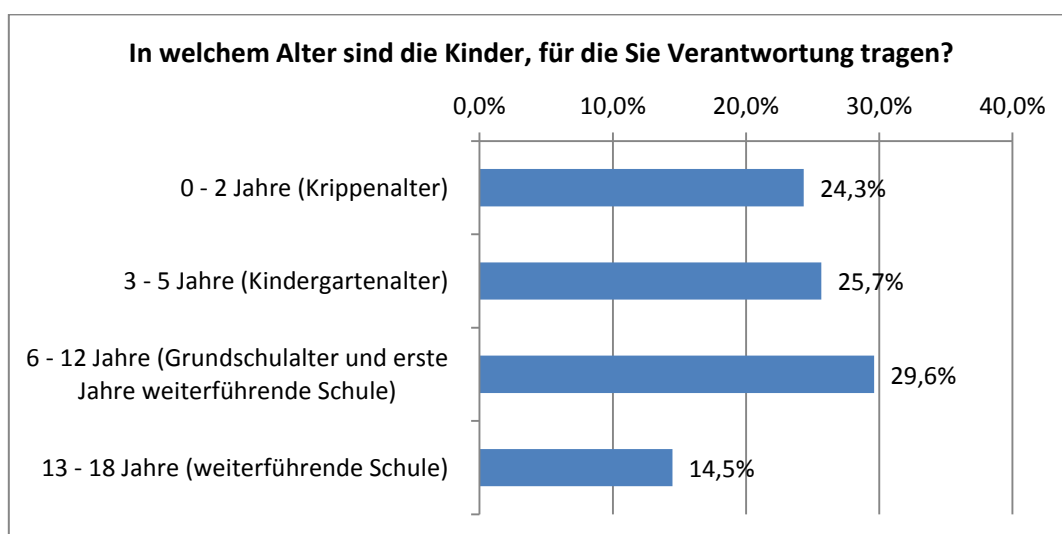
Die Mehrheit, 65,1%, sind Mitglieder der Wirtschaftsunioren Deutschland und bilden nach unserem Verständnis als junge Führungskräfte und Selbständige, die maximal 40 Jahre alt sind, eine Zielgruppe mit besonderem Interesse an betriebsnahen Kinderbetreuungsangeboten.

Mit der Befragung konnten wir mehr Frauen als Männer erreichen. Dennoch verstehen wir einen Männeranteil von 35,5% als Beleg dafür, dass sich Fragen der Kinderbetreuung und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch für Männer bzw. Väter stellen.

Etwas mehr als die Hälfte, 57,2%, der Teilnehmer/innen ist in einer angestellten Tätigkeit beruflich tätig; 31,6% geben an, selbstständig bzw. freiberuflich unternehmerisch tätig zu sein. In Elternzeit befanden sich zum Befragungszeitpunkt 7,2% der teilnehmenden Personen.

Der überwiegende Teil, 65,8%, arbeitet in einem privatwirtschaftlichen Unternehmen. Im öffentlichen Dienst sind 22,4% tätig. Ein geringer Anteil ist selber Anbieter von Betreuungsdienstleistungen für Kinder und bringt daher einen ganz anderen Blickwinkel mit in die Diskussion. Personalverantwortung tragen 42,8% aller Befragten.

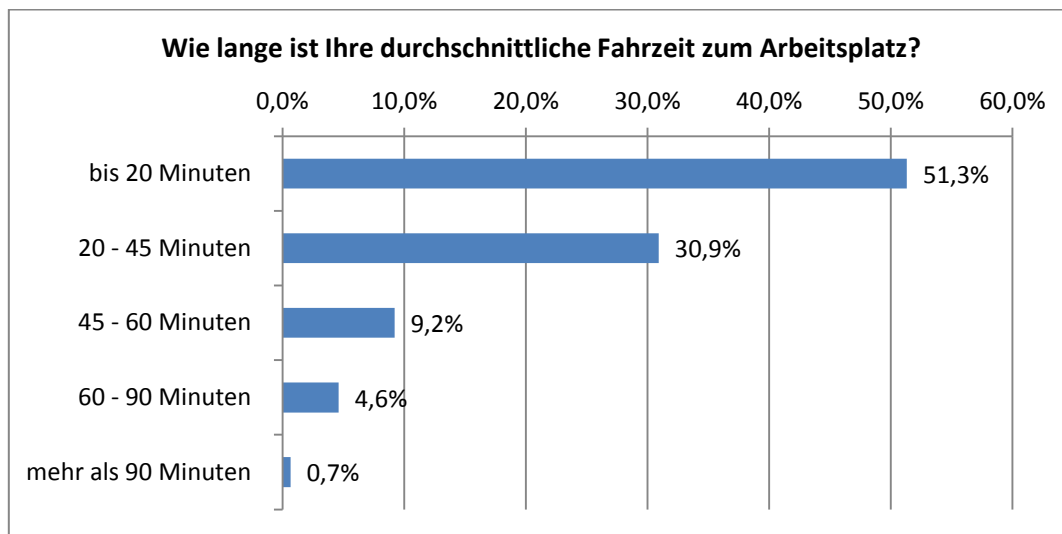
Persönliche Verantwortung für Kinder tragen 69,7%. Das Alter dieser Kinder liegt bei 24,3% im Krippenalter zwischen 0 und 2 Jahren, bei 25,7% im Kindergartenalter zwischen 3 und 5 Jahren, bei 29,6% im Grundschulalter bzw. den ersten Jahren der weiterführenden Schulen zwischen 6 und 12 Jahren. Zudem geben 14,5% an, dass sie Verantwortung für Kinder im Alter zwischen 13 und 18 Jahren tragen.



## Fahrzeiten zum Arbeitsplatz

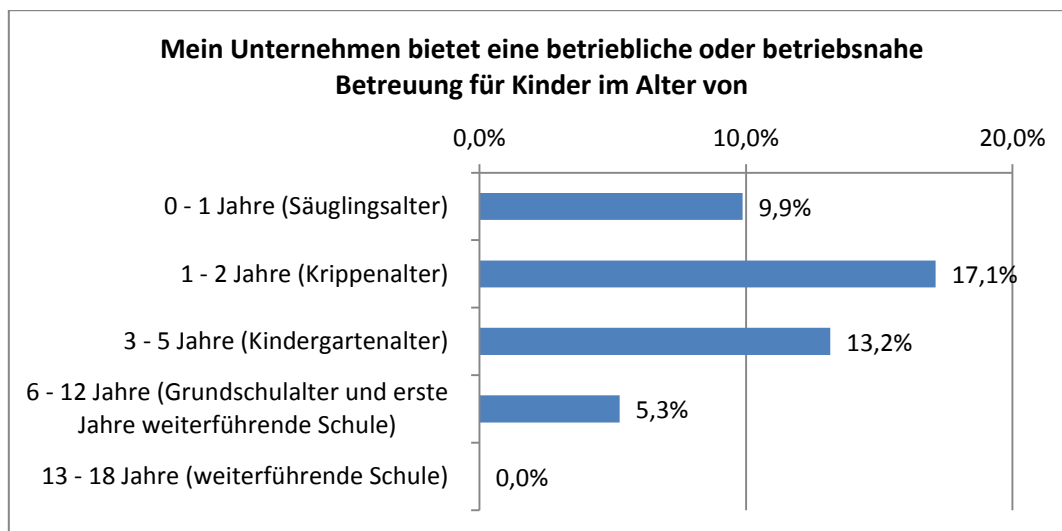
51,8% der Befragten haben eine durchschnittliche Fahrzeit zu ihrem Arbeitsplatz von bis zu 20 Minuten, 30,9% von 20 bis 45 Minuten. Erfahrungen von Betreuungsanbietern zeigen,

dass bei einer Fahrzeit von maximal 45 Minuten ein betriebsnahes Angebot für Eltern interessant ist. Vor dem Hintergrund gehen wir davon aus, dass bei einer großen Zahl der Befragten potenzielles Interesse bestehen könnte.



### Erfahrungen mit betriebsnaher Kinderbetreuung

Ein solches Angebot seitens des Unternehmens besteht bei 20,4% der Befragten; 4,7% geben an, dass ihr Unternehmen derzeit ein solches plant. Betriebsnahe Kinderbetreuung wird dabei überwiegend im Krippenalter angeboten, wobei dies teilweise – immerhin bei 9,9% der Erhebungsteilnehmer/innen – schon im Säuglingsalter einsetzt.



Bei vorliegen konkreten Erfahrungen mit betriebsnahen Angeboten sind diese überwiegend positiv. Einige Statements der Befragten verdeutlichen dies:

„sicherer Kitaplatz, schnelle Erreichbarkeit der Kita bzw. Eltern, schnelle Anwesenheit am Arbeitsplatz“

„ständiger Austausch mit dem Betreuungspersonal. Die Betreuungszeiten werden den Belangen der Eltern angepasst“

„Unternehmensnah und äußerst flexibel in den Betreuungszeiten“

„Bessere finanzielle Ausstattung, neuere Möbel, Spielsachen, bessere Erzieher(innen).“

„gute Alternative im Krankheitsfall der Tagesmutter, guter Kontakt/herzlicher Umgang trotz geringer Eingewöhnung“

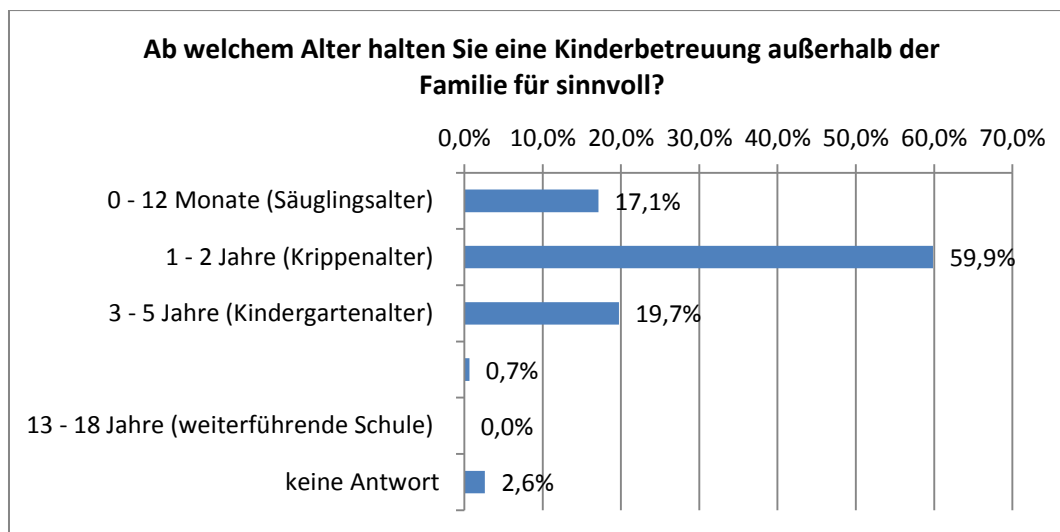
„pädagogisches Konzept und Ausstattung“

Diese positiven wie auch negative Erfahrungen „Kriterien für die Platzvergabe; Kein Angebot während außerordentlicher Beanspruchung (Dienstreise, Dinner)“ verdeutlichen bereits, dass es vor allem zeitliche und organisatorische Fragen sind, die Eltern beschäftigen.

## Einschätzung der Befragten zu betriebsnaher Kinderbetreuung

Der Ausgangspunkt für das Projekt WiKiZ war die Wahrnehmung von Kinderbetreuung in Verbindung mit der beruflichen Tätigkeit der Eltern. Reflektiert man aktuelle Debatten in Politik, Öffentlichkeit, Unternehmen aber auch im privaten Umfeld, so fällt auf, dass es wohl wenige Themen gibt, die derart grundsätzlich und emotional diskutiert werden. Es geht um Ansprüche, Rechte, Normen, Wertvorstellungen und häufig genug darum, was Einzelne oder Gruppen als richtig und falsch halten. Uns geht es nicht darum zu bewerten, ob eine persönliche Lebensweise richtig oder falsch ist. Vielmehr wollten wir in der Erhebung herausfinden, wie ein größerer Kreis von Menschen, die wir über unsere Netzwerke erreichen, bestimmte Dinge sieht.

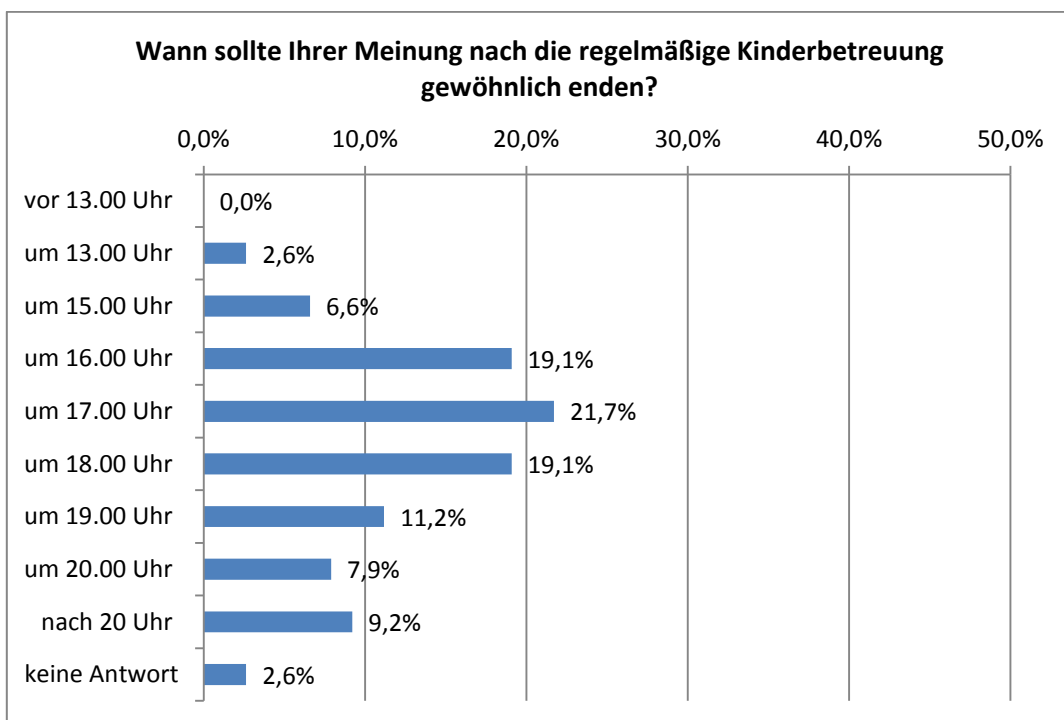
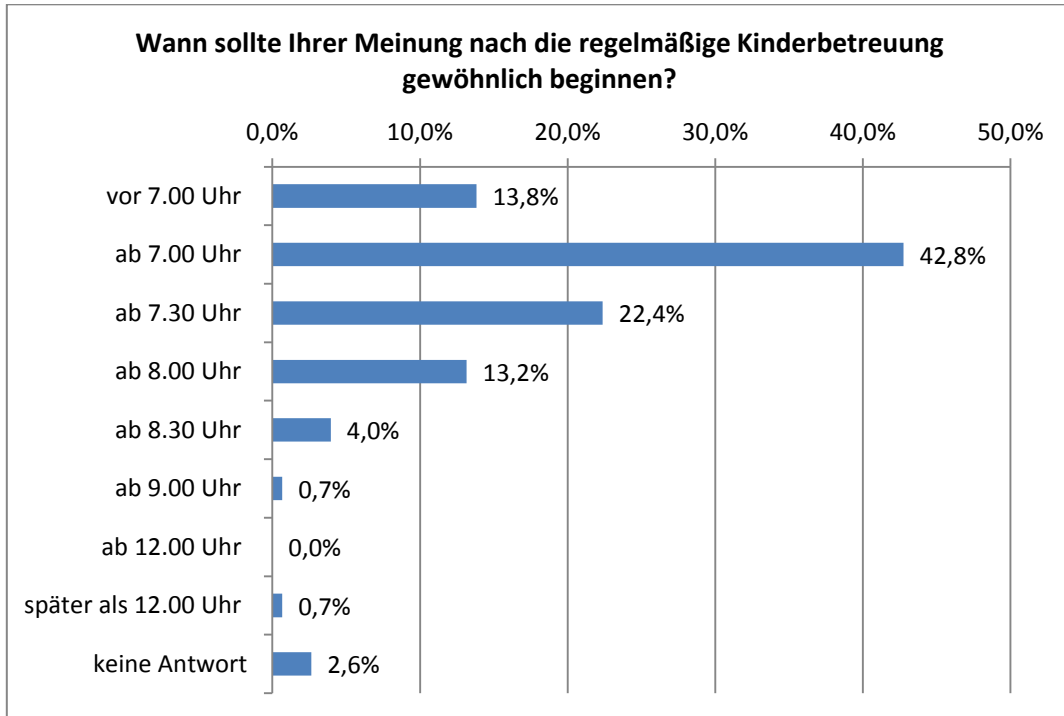
### Alter und Zeitrahmen



Eine wesentliche Frage in diesem Kontext ist, ab welchem Alter Kinder außerhalb der eigenen Familie betreut werden sollten. Gerade in Bezug auf die Einschätzung von betriebsnahen Betreuungsangeboten erschien uns dies als ein wichtiger Aspekt in der Diskussion der Kinderbetreuung. Wir haben daher gefragt, ab welchem Alter die Erhebungsteilnehmer/innen eine solche Betreuung als sinnvoll erachteten. Der überwiegende Teil – 59,9% - sieht dies ab einem Alter von 1 bis 2 Jahren gegeben. Dies entspricht dem seit 1. August 2013 geltenden Rechtsanspruch.

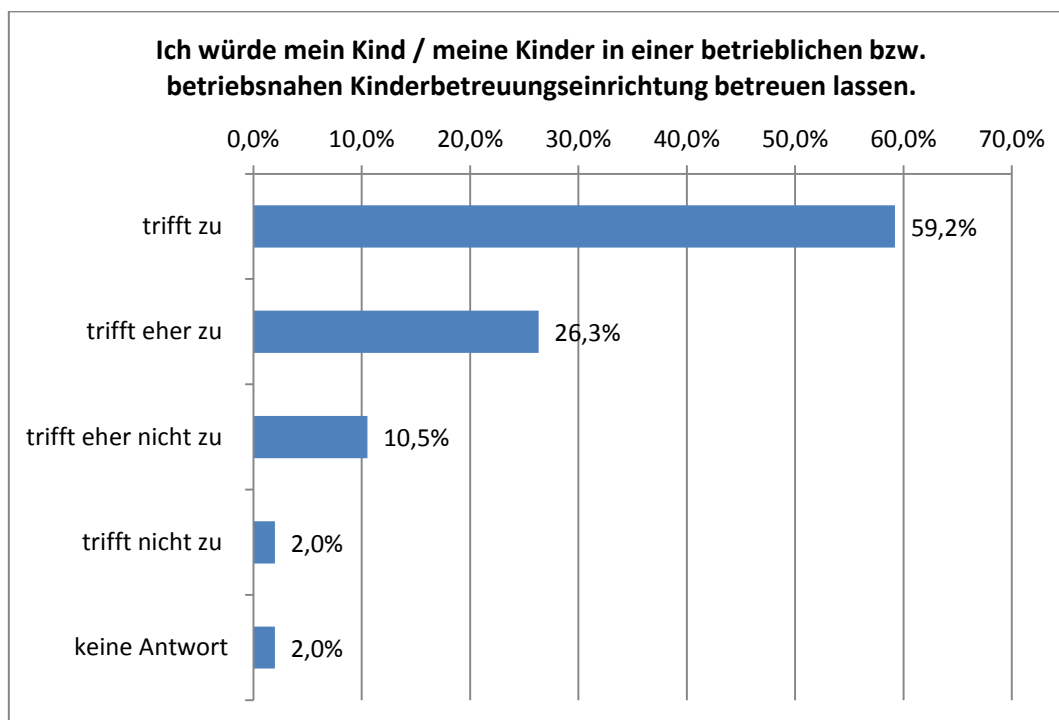
Neben dem Alter sind es auch die Betreuungszeiten, die interessant sind und nicht selten die Diskussionen bestimmen. Im Idealfall beginnen diese zwischen 7.00 und 8.00 Uhr und enden zwischen 16 und 19 Uhr. Sehr frühe und sehr späte Betreuungszeiten sind für eine

Minderheit interessant, die hohe Bewertung bei der Frage der Arbeitszeitorientierung deutet als erste Annahme darauf hin, dass insb. Personen, die eben solch frühe bzw. späte Arbeitszeiten haben dann auch die Betreuung wünschen. Diese These werden wir im weiteren Bericht noch einmal aufgreifen.



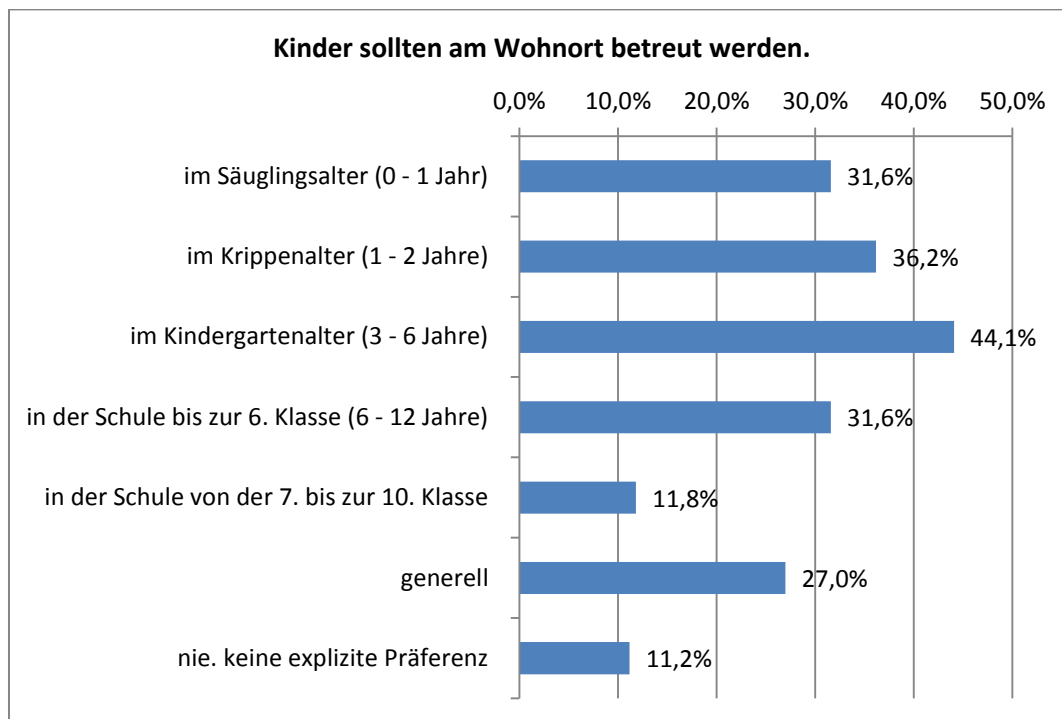
## Akzeptanz von Angeboten betriebsnaher Kinderbetreuung

Die Frage, ob ein betriebsnahes Angebot genutzt wird, hängt von mehreren Faktoren ab. So berichten engagierte Personalleiter/innen in Gesprächen immer wieder, dass existierende Angebote zum Teil gar nicht angenommen werden. Wir haben daher neben der Dauer des Arbeitsweges auch weitere Kriterien abgefragt, die die Wahl für eine Betreuungseinrichtung maßgeblich beeinflussen können. Grundsätzlich würde die überwiegende Mehrheit ihre Kinder in einer betrieblichen oder betriebsnahen Kinderbetreuungseinrichtung betreuen lassen. 59,2% bestätigen die Aussage, indem sie „trifft zu“ ankreuzen, 26,3% stimmen der Aussage immerhin noch mit „trifft eher zu“ zu.

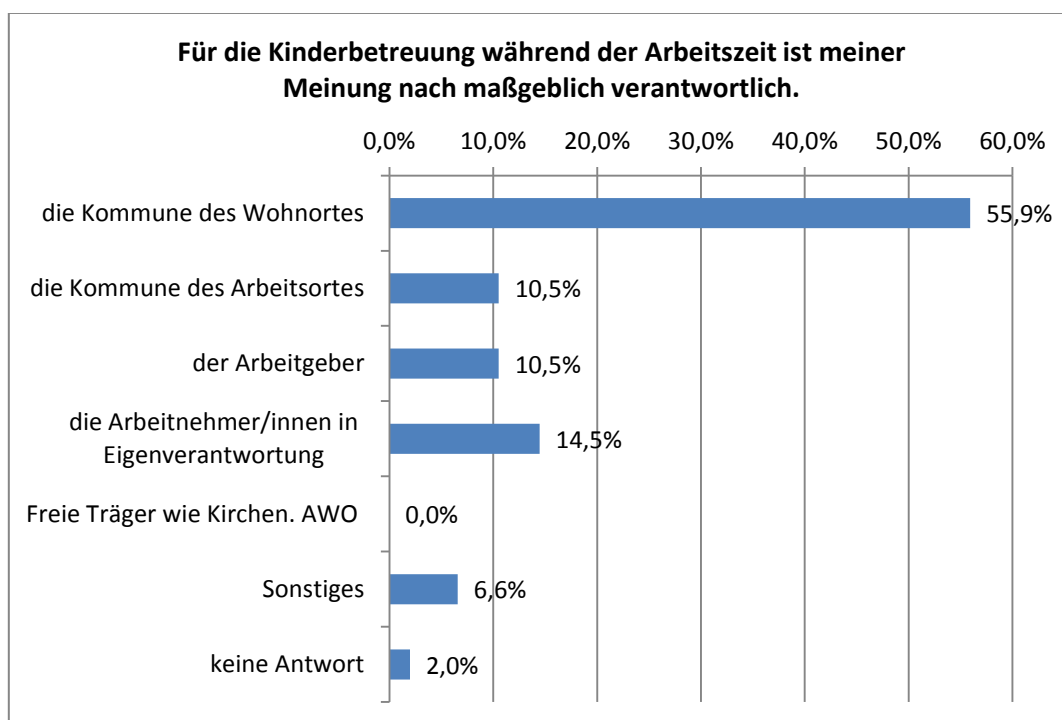


Mit zunehmender Fahrzeit zum Arbeitsplatz nimmt diese Bereitschaft tendenziell ab. Bei einer Fahrzeit von bis zu 20 Minuten antworten 69,2% mit „trifft zu“ und 23,1% mit „trifft eher zu“. Bei einer Fahrzeit von 20 bis 45 Minuten sind es noch 51,1% bzw. 34,0%. Bei einer Fahrzeit von 45 bis 60 Minuten antworten noch 42,9% mit „trifft zu“ bzw. 21,4% mit „trifft eher zu“. Wir sehen das als einen Beleg, dass betriebsnahe Angebote für viele Beschäftigte eine hohe Attraktivität besitzen, da sie ggf. eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen können.

Gleichzeitig kann eine Wohnortorientierung bei der Kinderbetreuung nicht gänzlich von der Hand gewiesen werden. Vor allem im Kindergartenalter sehen dies viele Befragte als wichtig an. 44,1% geben an, dass Kinder in dieser Lebensphase am Wohnort betreut werden sollten. Befragte, die Verantwortung für Kinder in dieser Altersgruppe tragen, geben zu 53,9% an, dass die Betreuung am Wohnort erfolgen sollte. Ein ähnlich deutlicher Effekt ist in den anderen Altersgruppen nicht auszumachen. Wir interpretieren dies dahingehend, dass für die Kindergartenbetreuung mehr Wert auf den Bezug zu anderen Kindern, die spätere Schulkameraden werden können oder sollen, gelegt wird.



Die Erhebung ergibt für uns eine hohe Akzeptanz betriebsnaher Betreuungsangebote. Dennoch sehen die Teilnehmer/innen vor allem öffentliche Stellen in der Verantwortung für die Kinderbetreuung während der Arbeitszeit. So geben 55,9% an, dass die Kommune des Wohnortes maßgeblich verantwortlich für dieses Angebot ist. 10,5% sehen die Kommune des Arbeitsortes in der Verantwortung ebenso viele den Arbeitgeber. Die Eigenverantwortung der Arbeitnehmer/in sehen 14,5% als maßgeblich an.



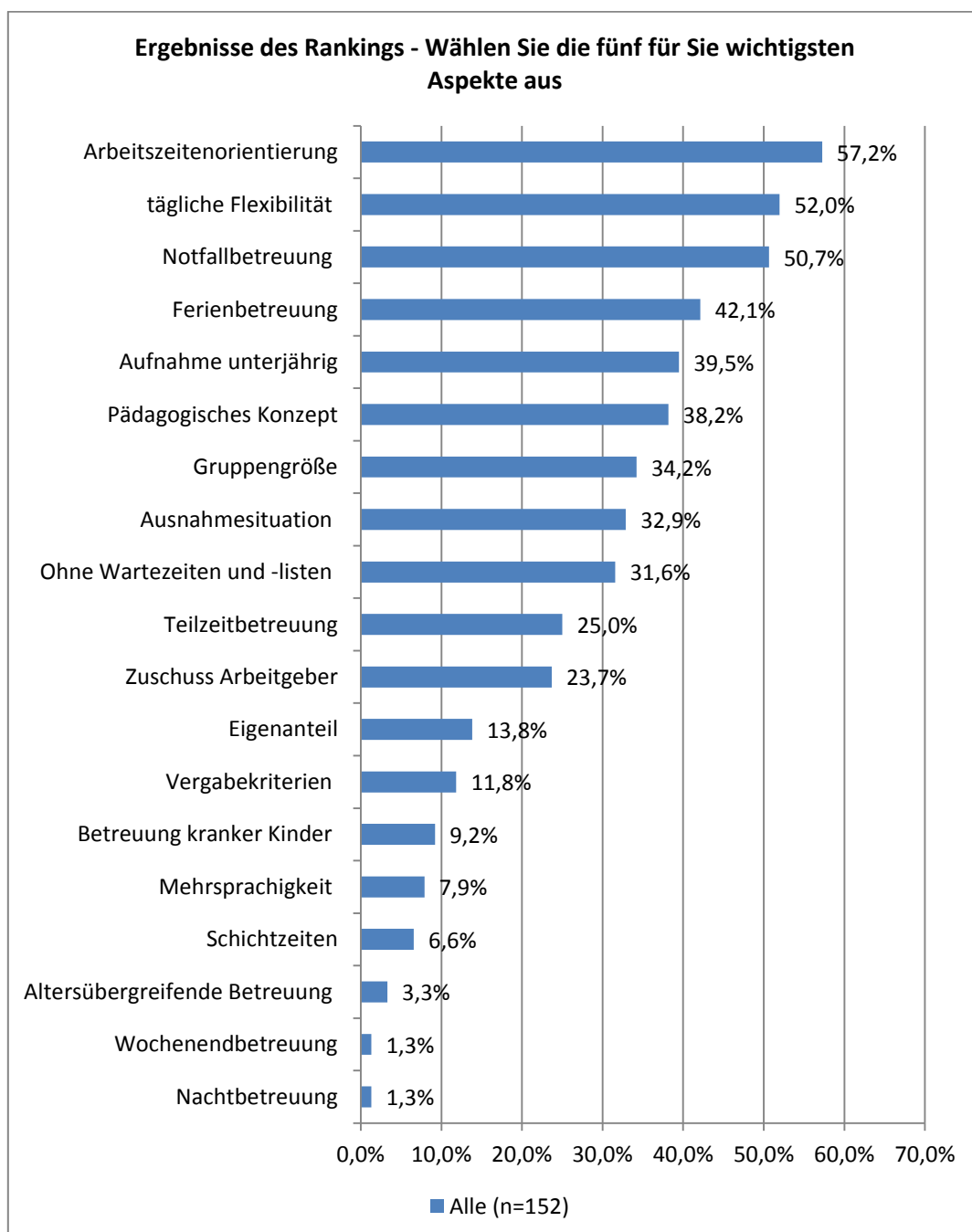
Analysiert man diese Frage mit Fokus auf die Befragten, deren Unternehmen betriebsnahe Angebote unterbreiten, ergibt sich ein interessantes Bild. So sehen in dieser Gruppe 44,8% die Kommune des Wohnortes maßgeblich verantwortlich an. Interessant erscheint uns, dass



von 20,7% auch der Kommune des Arbeitsortes eine deutliche Verantwortung zugeschrieben wird. Während der Arbeitgeber mit 6,9% nicht so stark in der Verantwortung gesehen wird, gilt dies mit 27,6% für die Eigenverantwortung der Arbeitnehmer/innen.

## Wesentliche Aspekte betriebsnaher Kinderbetreuung – Ranking und Detailbewertung

Ziel der Erhebung war, eine Vorlage zur Entwicklung von Bewertungskriterien für beispielhafte betriebsnahe Betreuungslösungen zu erarbeiten. Aus diesem Grund haben wir die Bewertung diverser Aspekte erhoben. Im Anschluss an die Bewertung der individuellen Wichtigkeit dieser Aspekte haben wir auch die relative Wichtigkeit abgefragt. Bei der Bestimmung der relativen Wichtigkeit konnten die Befragten die fünf für sie maßgeblichen Aspekte auswählen, die in einem Ranking dargestellt werden können.



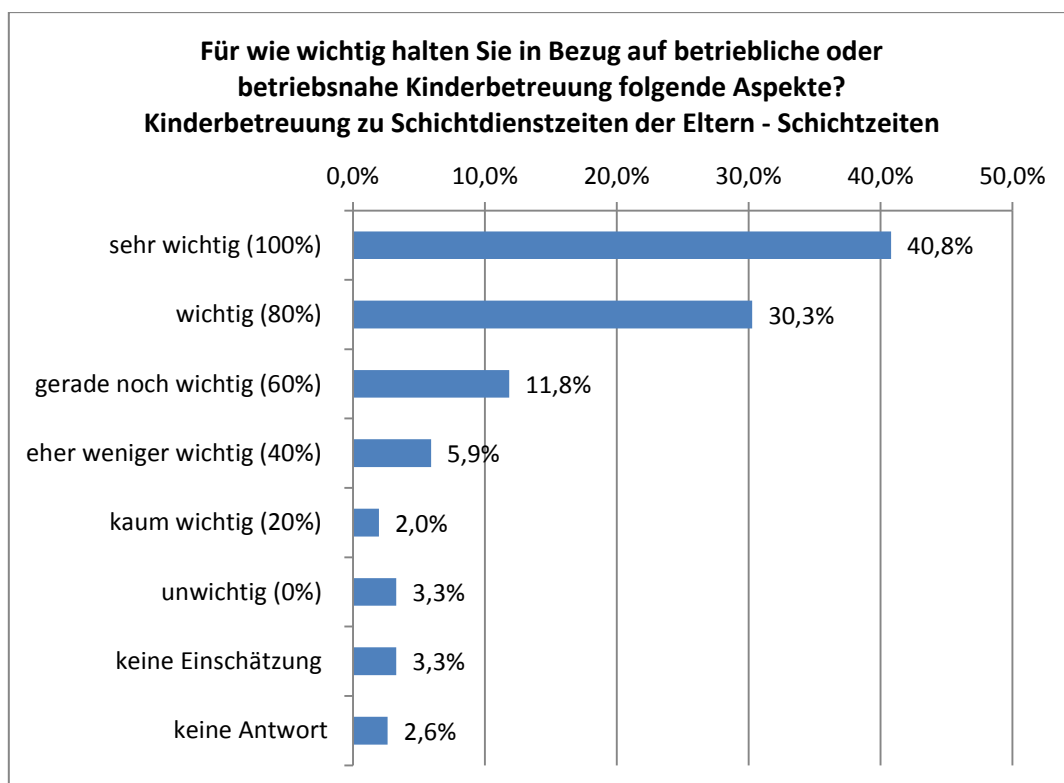
Ausgehend von diesem Ranking betrachten wir noch einige Aspekte im Detail.

Für die meisten Personen besitzt die Orientierung an den Arbeitszeiten der Eltern zentrale Bedeutung. Insgesamt 57,2% aller Teilnehmer/innen nehmen diese in ihre Top 5 auf. Auch die tägliche Flexibilität und die Notfallbetreuung sind für etwas mehr als die Hälfte (52,0% bzw. 50,7%) von hoher Bedeutung. Ferienbetreuung, die unterjährige Aufnahme sowie das pädagogische Konzept bilden für 38,2% bis 42,1% einen Aspekt von höchster Bedeutung. Die Größe der Betreuungsgruppen, die Betreuung in Ausnahmesituationen sowie die Aufnahme der Kinder ohne Wartezeiten bzw. -listen bildet immerhin noch für über 30% einen besonders bedeutsamen Aspekt.

### Arbeitszeitorientierung

Fokussiert man auf die Fragen, die sich auf die Betreuung während der regelmäßigen Arbeitszeit beziehen, so fällt auf, dass insgesamt die Frage der generellen Arbeitszeitorientierung die höchste Bedeutung besitzt, die etwas detaillierteren Aspekte jedoch nicht so hoch eingeschätzt werden. Eine Teilzeitbetreuung der Kinder, die sich damit an einer Teilzeittätigkeit der Eltern bzw. eines Elternteiles orientiert, wählen 25,0% als einen der fünf wichtigsten Aspekte aus. Wir deuten dies dahingehend, dass die Befragten eine Vollzeitbetreuung der Kinder favorisieren. Ob dies mit einer persönlichen Vollzeit- oder Teilzeitorientierung zusammenhängt wäre interessant, lässt sich mit unserem Datenmaterial aber nicht mit Gewissheit sagen. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Teilnehmenden der Erhebung eher eine Vollzeitorientierung besitzen.

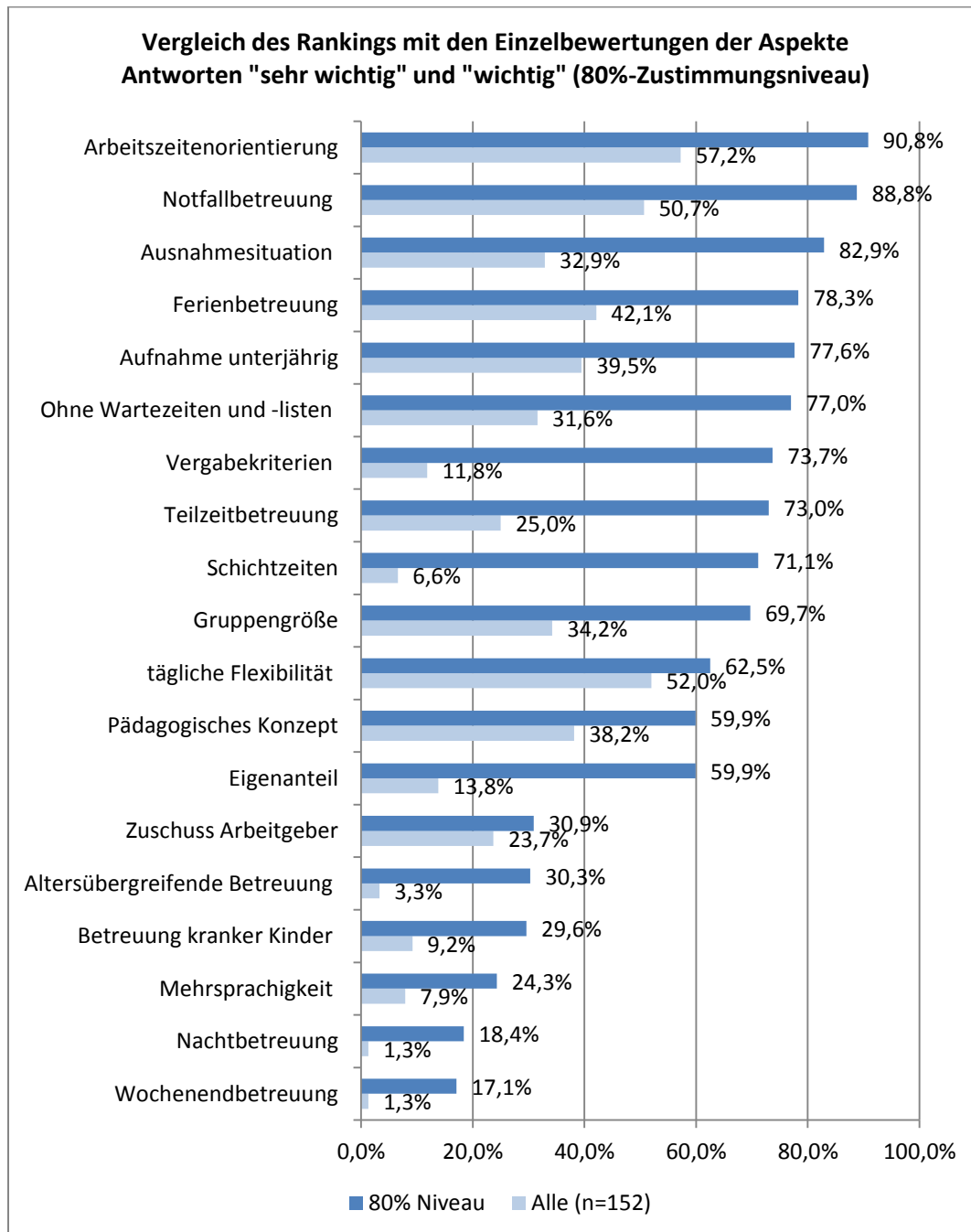
Der hohe Wert der generellen Arbeitszeitorientierung schlägt sich nicht bei der Betreuung in Schichtzeiten nieder. Nur für 6,6% bildet dies einen der zentralen Aspekte. Nacht- und Wochenendbetreuung ist gar ein Randthema für Einzelne.



Interessant ist, dass die individuelle Bewertung dieses Kriteriums ein anderes Bild zeigt. So halten mehr als 70% der Befragten eine Kinderbetreuung zu Schichtzeiten für wichtig oder sehr wichtig. Wir folgern daraus, dass die Teilnehmenden selber weniger in Schichtsystemen arbeiten, die Bedeutung für Betroffene jedoch nachvollziehen können. Demnach erfolgte die Priorisierung und Fokussierung auf die wichtigsten Aspekte nach persönlichen Beweggründen und dem persönlichen Erleben. Die Einzelbewertung der Kriterien scheint eher durch generelle Einschätzung, Haltungen und Meinung geprägt zu sein. Insgesamt vereint der Aspekt Arbeitszeitorientierung somit für die Befragten unserer Einschätzung nach einzelne Aspekte gut in einem Punkt.

### **Flexibilität**

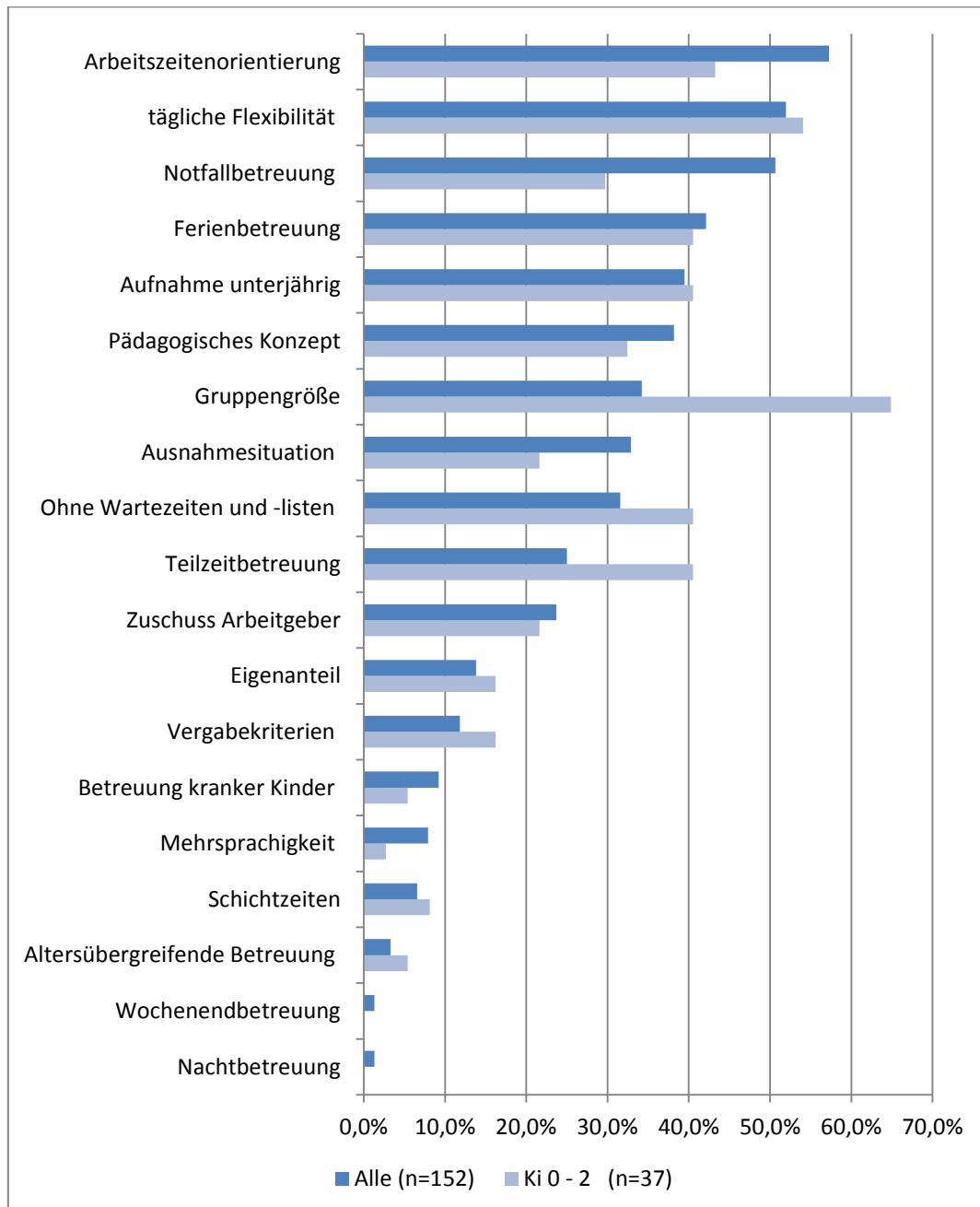
Eine hohe Bedeutung besitzen Aspekte, die sich auf die flexible Gestaltung des Berufs- und Familienleben beziehen. So finden sich mit den Aspekten der täglichen Flexibilität und der Notfallbetreuung gleich zwei Themen ganz weit oben auf der Prioritätenliste. Beide sind auch in der Einzelbewertung überwiegend als wichtig bzw. sehr wichtig (80% Niveau der Zustimmung) bewertet worden, ebenso wie die Betreuung in Ausnahmesituationen, die in der Relation der Einzelbewertungen sogar noch größeres Gewicht besitzt als im Ranking. Dies sind letztlich auch zeitliche aber vor allem organisatorische Aspekte der Kinderbetreuung, die den Bedarf über die regelhafte Betreuung verdeutlichen. Die Zusammenschau des Rankings und der Relation der Einzelbewertung macht deutlich, dass die wesentlichen Aspekte bei der Arbeitszeitorientierung, der Betreuung in besonderen Situationen, wie Notfällen oder beruflichen Anforderungen und organisatorischen Fragen der Verfügbarkeit und der (kurzfristigen) Nutzbarkeit der Betreuung liegen. Also ein hohes Maß an Flexibilität ermöglichen. Dies bedeutet nicht, dass pädagogisch-inhaltliche Aspekte keine Rolle spielen, aber zunächst scheint mit der betriebsnahen Kinderbetreuung doch vor allem die Ermöglichung der beruflichen Tätigkeit durch ein zeitlich und räumlich passendes Kinderbetreuungsangebot verbunden zu sein.



### Die Sicht von Eltern mit Kindern im Krippenalter

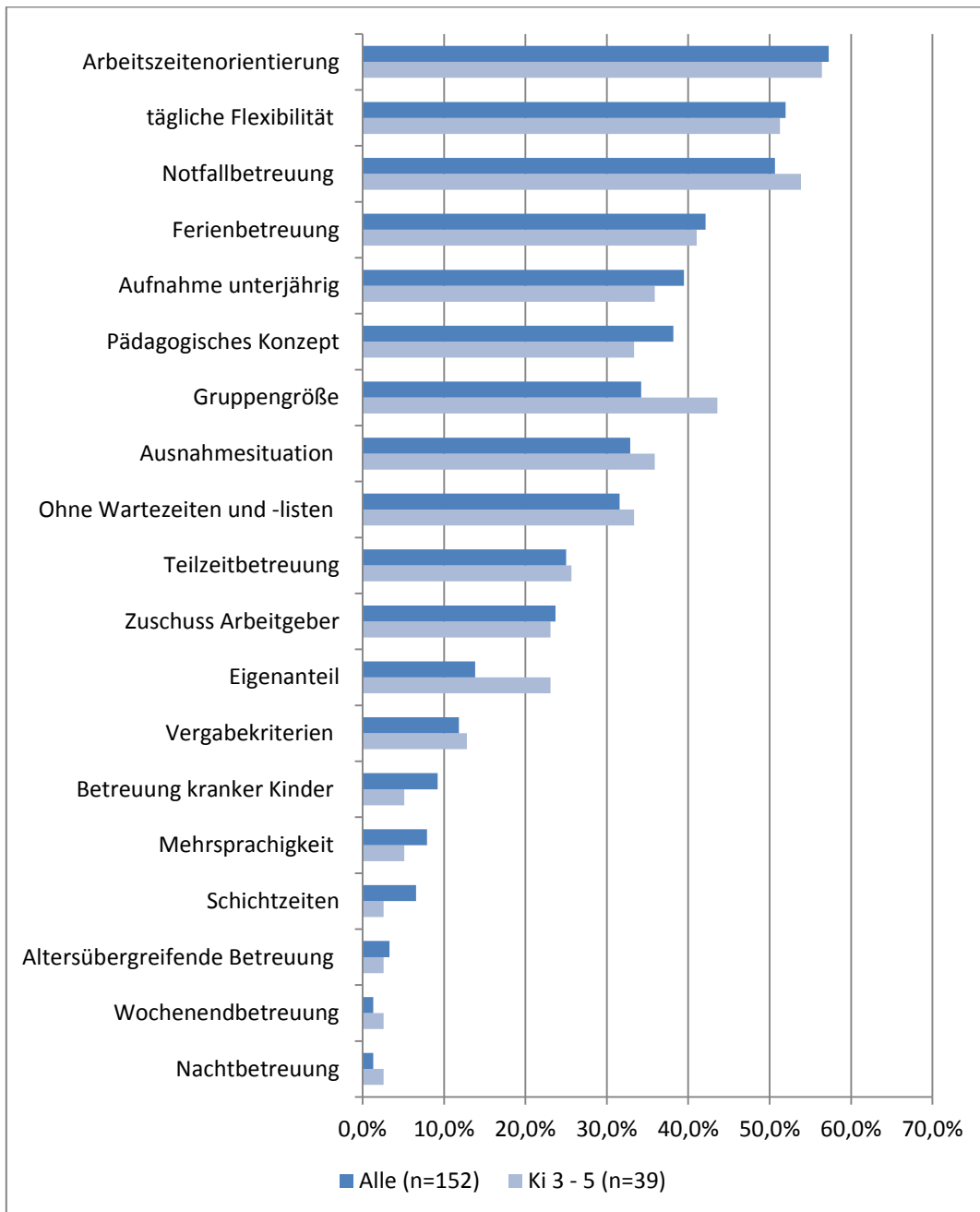
Betrachtet man das Ranking der wichtigsten Aspekte für unterschiedliche Gruppen im Verhältnis zum Gesamtranking, so ergeben sich einige interessante Aspekte. So bildet die Frage der Gruppengröße für Eltern von Kindern im Krippenalter zwischen 0 und 2 Jahren anders als bei anderen Gruppen einen, wenn nicht *den* entscheidenden Faktor. Wir deuten dies als Beleg für eine hohe inhaltliche Orientierung dieser Eltern. Sie wollen auf jeden Fall kleine Einheiten, in den die Kinder sehr persönlich betreut werden können. Der erste Schritt aus der Familie soll nicht zu groß sein und die Kinder sollen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit erhalten. Interessant erscheint uns darüber hinaus, dass die Frage der Arbeitszeitenorientierung und der Notfallbetreuung deutlich niedriger eingeschätzt wird. Da gleichzeitig der Teilzeitbetreuung eine höhere Bedeutung zugewiesen wird als in anderen Gruppen, kann von einer hohen Teilzeitorientierung der Eltern in ihrer Berufstätigkeit

ausgegangen werden. Schließlich fällt ins Auge, dass diese Gruppe wohl die Schwierigkeiten kennt, die bei der Suche nach einem passenden Betreuungsplatz vorhanden sind. Daher wird die Aufnahme ohne Wartezeiten und –listen vielfach als einer der fünf wichtigsten Aspekte gewählt.



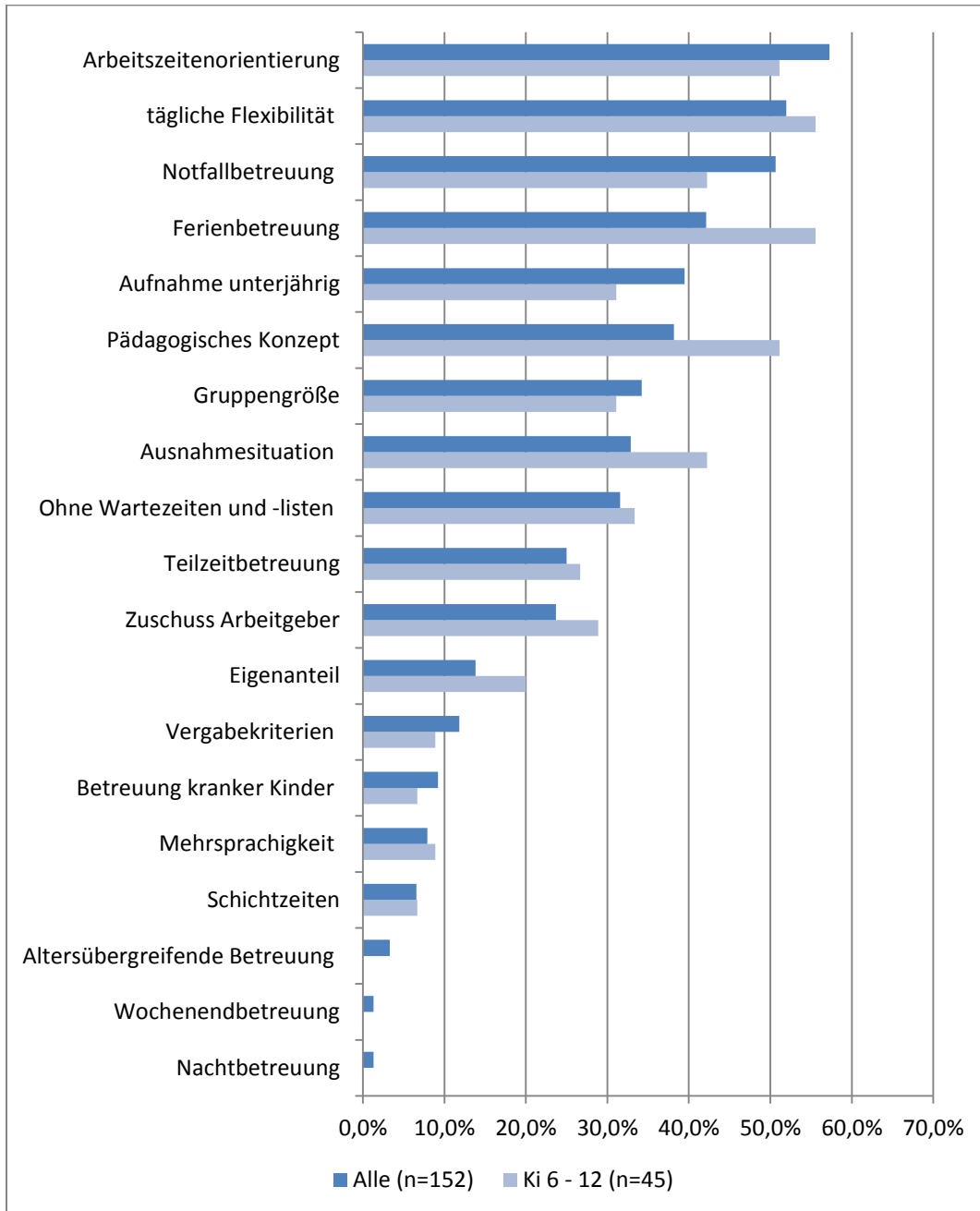
### Die Sicht von Eltern mit Kindern im Alter von 3-5 Jahren

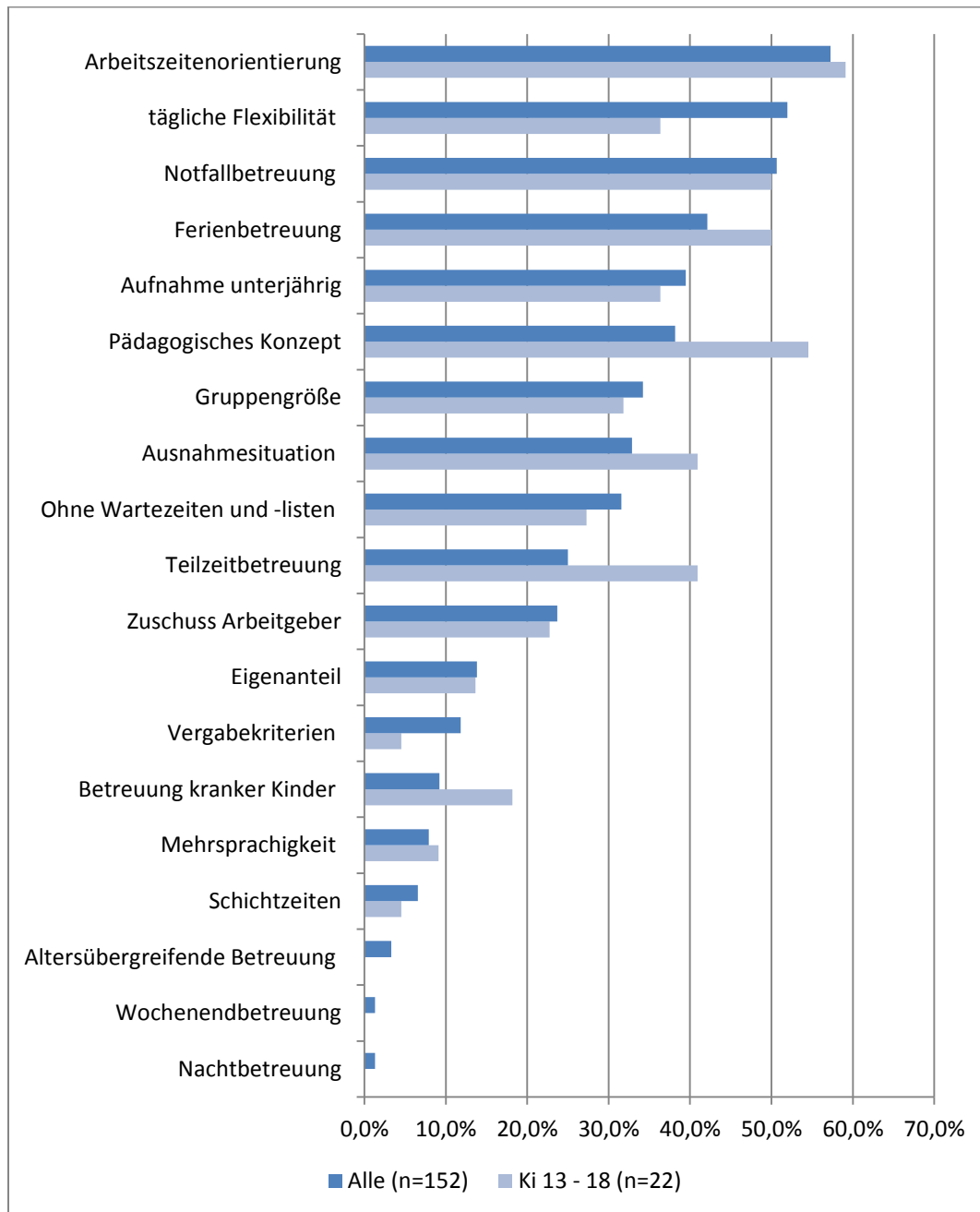
Bei Befragten mit Kindern zwischen 3 und 5 Jahren ist ebenfalls der Aspekt der Gruppengröße noch entscheidend. Etwas stärkere Betonung kann auch der Frage der Betreuung in Ausnahmesituationen und Notfällen gegeben werden. Interessant ist, dass diese Gruppe dem Eigenanteil der Eltern, der an den ortsüblichen Bedingungen orientiert sein soll, hohe Bedeutung beimisst. Wir sehen darin die Tatsache, dass die betriebsnahe Betreuung nicht mehr kosten soll als ein öffentliches Angebot, wiedergegeben.



### Die Sicht von Eltern mit Kindern im Schulalter

Die Betreuung von Kindern während der Ferien spielt für Eltern von schulpflichtigen Kindern eine wichtige Rolle. Hier liegt häufig für sie die größte Herausforderung, insbesondere dann, wenn Kinder bereits allein bleiben können, während die Eltern arbeiten oder wenn ihre Betreuung anderweitig sicher gestellt ist. Dies belegt sowohl das Ranking von Befragten mit Kindern in den entsprechenden Altersgruppen als auch die Bewertung in den Einzelaspekten. Hier geben 78,3% an, dass die Ferienbetreuung sehr wichtig oder wichtig sei. Auffällig ist darüber hinaus, dass bei etwas älteren Kindern offensichtlich pädagogische Fragen ein stärkeres Gewicht haben, wohingegen Aspekte der Flexibilität und der Betreuung als weniger wichtig angesehen werden können. Gerade was die Altersgruppe 13 bis 18 Jahre angeht, spricht dies für ein höheres Maß an Autonomie der Kinder.



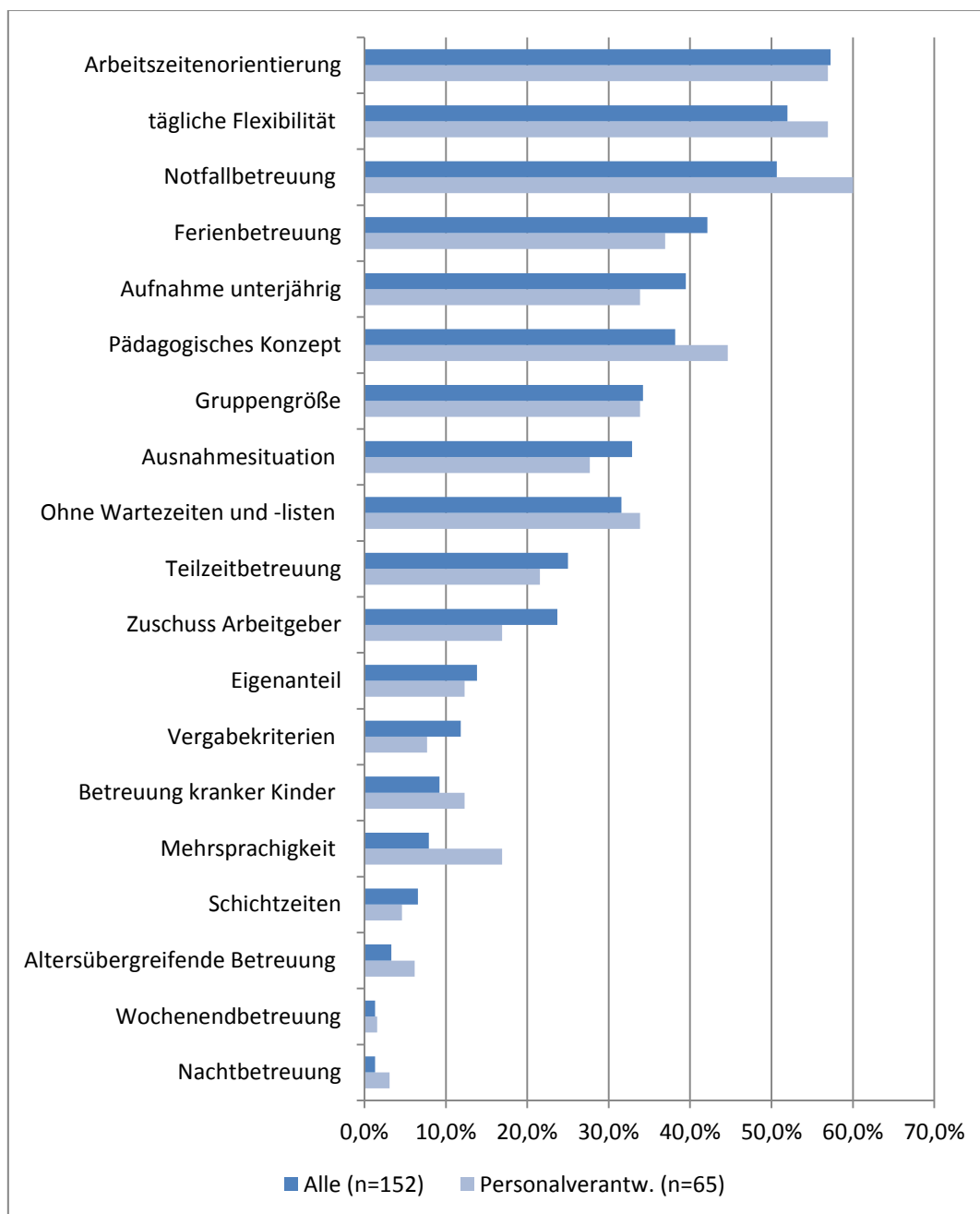


### Die Sicht von Personalverantwortlichen

Betriebsnahe Kinderbetreuung muss neben den Eltern auch den Bedingungen im Unternehmen gerecht werden. Unternehmen, die sich mit einem solchen Angebot engagieren, versprechen sich davon einen unternehmerischen Nutzen. Daher ist es von Interesse, welchen Aspekten Personalverantwortliche besonders Gewicht geben. Auch sie sehen in den Aspekten Arbeitszeitenorientierung, tägliche Flexibilität und Notfallbetreuung die wichtigsten Aspekte, wobei bei Ihnen der letztgenannte den wichtigsten Aspekt bildet. Wir erklären uns dies damit, dass in Unternehmen die Frage des (potenziellen) Ausfalls von Beschäftigten aufgrund der Verantwortung für Kinder ein präsentenes Szenario bildet. Interessant ist, dass auch die Fragen des pädagogischen Konzepts sowie der Mehrsprachigkeit ein höheres Gewicht besitzen als für andere Gruppen bzw. die Gesamtgruppe der Befragten. Dies kann derart interpretiert werden, dass Personalverantwortliche einen hohen Anspruch haben, wenn die betriebsnahe



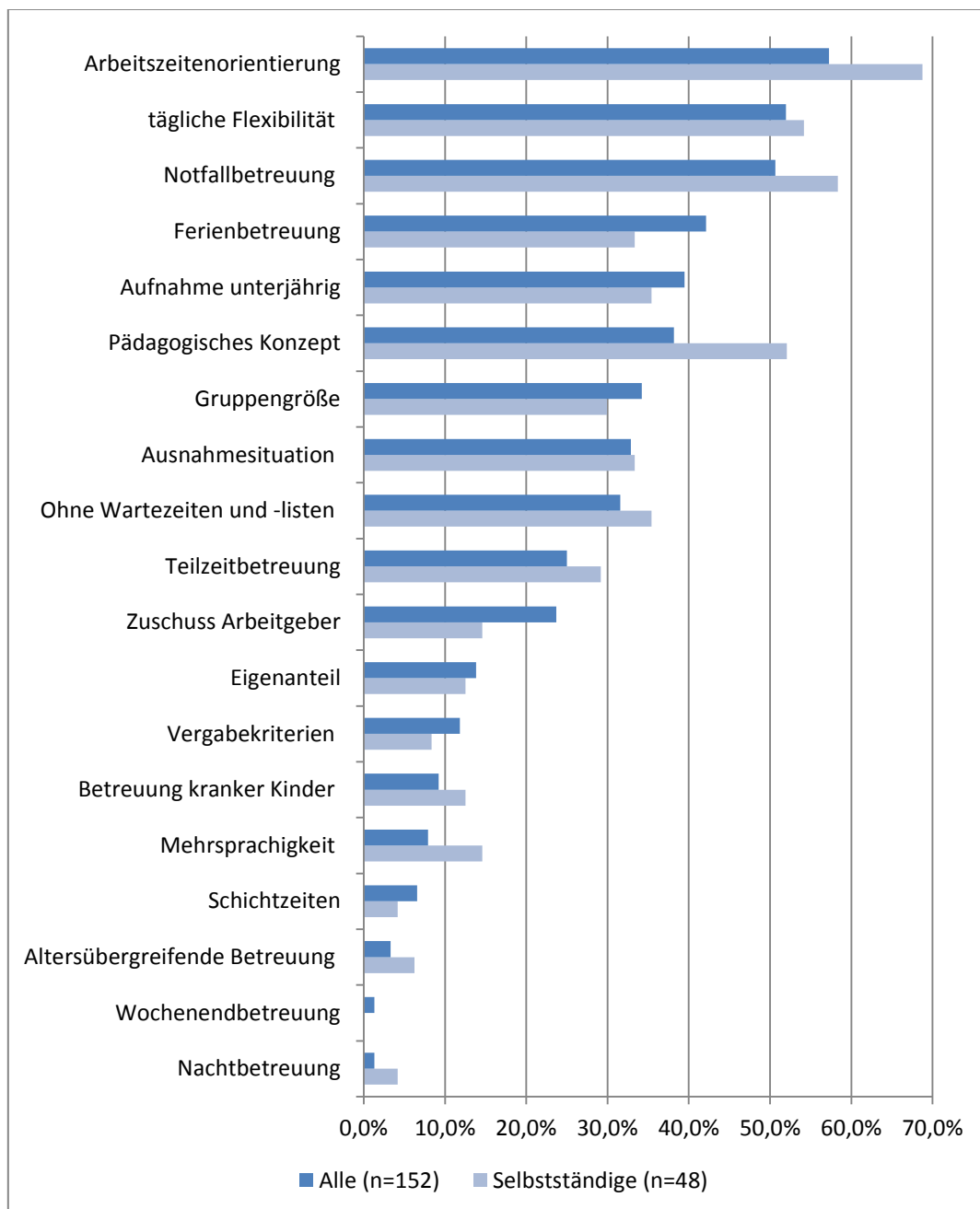
Kinderbetreuung mit dem Unternehmen in Verbindung steht. Kritik kann letztlich auf das Unternehmen zurück fallen, so dass die Pädagogik dem vorbeugen muss. Den offensichtlich bedeutsamen Aspekt der Mehrsprachigkeit interpretieren wir als Hinweis darauf, dass personalverantwortlich Beschäftigte Mehrsprachigkeit als besonderes Qualitätsmerkmal erachten. Wir vermuten, dass dies gerade für international aufgestellte Unternehmen bei der Personalrekrutierung ein Element der Arbeitgeberattraktivität bildet.



### Die Sicht von selbständig arbeitenden Personen

Eine Gruppe, die nach unserer Auffassung bei Fragen der Kinderbetreuung allgemein und der betriebsnahen Kinderbetreuung speziell wenig betrachtet wird, sind Selbständige. Als Verband junger Unternehmer und Führungskräfte ist es uns ein Anliegen, auch diese in den Blick zu nehmen.

Die markantesten Abweichungen gegenüber dem Mittel aller Befragten, aber auch gegenüber der Bewertung der anderen dargestellten Gruppen, liegen in der hohen Bedeutung, die die Arbeitszeitorientierung besitzt. Davon ausgehend, dass das Ranking vor allem auf dem persönlichen Erleben und den persönlichen Bedürfnissen basiert, sehen wir darin einen Beleg für lange Arbeitszeiten in dieser Gruppe, aber auch für das Bedürfnis zeitliche Freiheit für die berufliche, selbstständige Tätigkeit zu haben. Ebenso auffällig ist die relativ hohe Bedeutung, die das pädagogische Konzept erfährt. Wir vermuten dahinter eine Haltung, die besagt, dass wenn Kinder aufgrund der Selbstständigkeit fremdbetreut werden, diese auch so gut und so pädagogisch wertvoll wie möglich stattfinden soll. Grundsätzlich würde dies sicherlich jede Mutter und jeder Vater so sehen, dennoch scheinen in den anderen Gruppen andere Aspekte zunächst höhere Bedeutung zu haben.



## Betreuungszeiten im Vergleich

Die hohe Bedeutung, die der Aspekt Arbeitszeitorientierung durchgängig erfährt, legt nahe, diesen abschließend noch einmal näher unter die Lupe zu nehmen. Wir fragten in der Erhebung danach, wann nach Meinung der Teilnehmenden die regelmäßige Kinderbetreuung beginnen bzw. enden sollte.

Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 2 Jahren tendieren zu einem etwas späteren Beginn als der Durchschnitt. So geben in dieser Gruppe nur 5,4% an, dass die regelmäßige Betreuung vor 7.00 Uhr beginnen soll. 35,1% finden, dass diese ab 7.00 Uhr starten sollte. In der Gesamtbefragung sind es 42,8%. Kumuliert man die Werte erhält man das Ergebnis, dass unter allen Befragten 79% eine Betreuung spätestens ab 7.30 Uhr für angemessen halten. Bei den Eltern mit Kindern von 0 bis 2 Jahren sind es 75,7%; bei Kindern zwischen 3 und 5 Jahren steigt dieser Wert sogar auf 84,6% und sogar 86,7% der Eltern von Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren wünschen sich eine Betreuung ab 7.30 Uhr. Ebenso wie bei Eltern von Teenagern wird am häufigsten die Kategorie ab 7.00 Uhr gewählt, bei letzteren zu 54,5%, bei ersteren zu 42,2%. Wir interpretieren dies als Hinweis auf einen Wunsch nach einem Betreuungskonzept, das vor dem häufigen Schulbeginn um 8.00 Uhr ansetzt. Ob diese Betreuung in der Schule erfolgen soll, können wir nicht beantworten, wir vermuten es jedoch.

Hinsichtlich des Endes der regelmäßigen Betreuungszeit ergibt sich in der Gesamterhebung ein sehr ausgewogenes Bild in Bezug auf die Endzeiten 16.00 Uhr – 19,1%; 17.00 Uhr – 21,7% und 18.00 Uhr ebenfalls 19,1%. Ein späteres Ende um 19.00 Uhr finden immer noch 11,2% der Befragten ideal und 7,9% favorisieren sogar eine regelmäßige Kinderbetreuung bis 20.00 Uhr. 9,2% der Befragten erachten sogar ein Ende der regulären Betreuung nach 20.00 Uhr für passend. Ein früheres Ende als 16.00 Uhr wurde nur selten gewählt.

Auch dieser Aspekt lohnt einen Blick auf die unterschiedlichen Gruppen. Wir halten fest, dass mit dem Alter der Kinder offensichtlich auch die Länge der gewünschten Betreuung zunimmt und aus unternehmerischer Sicht lange bzw. frühe und späte Betreuungszeiten gewünscht sind.

Eltern mit kleineren Kindern favorisieren deutlich ein Betreuungsende um 16.00 Uhr. Dies geben 35,1% der Eltern von Kindern mit einem Alter von 0 bis 2 Jahren an. 18,9% wünschen eine Betreuung bis 18.00 Uhr und 10,8% bis 19.00 Uhr. Bei Kindern im Kindergartenalter liegt der Schwerpunkt bei einer Betreuung bis 17.00h, 30,8% dieser Gruppe antworten entsprechend. Bis 16.00 Uhr sehen hier 17,9% eine Betreuung als sinnvoll an; 20,5% bis 18.00 Uhr und noch 10,3% dieser Gruppe bevorzugen ein reguläres Ende der Betreuung um 19.00 Uhr.

Eine ähnliche Verteilung ergibt sich bei Eltern von Kindern zwischen 6 und 12 Jahren. Der Schwerpunkt liegt auch hier mit 31,1% um 17.00 Uhr. 16.00 bzw. 18.00 Uhr halten 17,8% für das gebotene Ende der Betreuungszeit. Spätere Betreuung wird von 8,9% hinsichtlich des Endes 19.00 Uhr bzw. 6,7% des Endes 20.00 Uhr für ideal befunden.

Wenn die Kinder im Teenageralter sind, verschiebt sich die gewünschte Betreuungszeit im Schwerpunkt noch einmal. So geben 31,8% an, dass die Betreuung um 18.00 Uhr enden sollte. Alle anderen Zeiten zwischen 15.00 Uhr und 20.00 Uhr verstehen je 13,6% als gutes Ende.

Auch die Frage der Betreuungszeiten möchten wir aus der Sicht des Unternehmens bzw. des Unternehmens bzw. der Unternehmerin genauer betrachten:

Personalverantwortliche haben eine deutliche Präferenz für frühe Betreuungszeiten. 18,5% von ihnen finden, dass die regelmäßige Kinderbetreuung bereits vor 7.00 Uhr beginnen sollte. Ab 7.00 Uhr sollten Kinder danach für 43,1% der Befragten mit Personalverantwortung betreut werden und ab 7.30 Uhr sehen das noch einmal 20,0% als richtig an.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei Selbstständigen. In dieser Gruppe stellen sich 20,8% eine Betreuung vor 7.00 Uhr vor; 47,9% erachten eine Betreuung ab 7.00 Uhr und 14,6% ab 7.30 Uhr als ideal.

Hinsichtlich des Endes der Betreuung liegt der Schwerpunkt ähnlich wie in der Gesamtverteilung. Wobei auch aus unternehmerischer Sicht spätere bzw. längere Betreuungszeiten erwünscht erscheinen. Unter den Personalverantwortlichen sehen 23,1% das Ende idealer Weise bei 16.00 Uhr, 18,5% bei 17.00 Uhr und 21,5% bei 18.00 Uhr. Allerdings sprechen sich auch 13,8% der Personalverantwortlichen für ein gewöhnliches Ende der Kinderbetreuung nach 20.00 Uhr aus.

Selbstständige stellen sich ein Betreuungsende zu 18,8% um 16.00 Uhr, zu 14,6% um 17.00 Uhr und zu 20,8% um 18.00 Uhr vor. Je 12,5% würden eine Betreuung bis 19.00 Uhr oder später favorisieren.

## Dialogworkshop

Den zweiten Teil der Vorbereitungsphase für den Wettbewerb bildete ein Dialogworkshop. Bei diesem wollten wir mit wichtigen Akteurinnen und Akteuren detaillierter ins Gespräch kommen. Die Ausgangsbasis bildeten die wichtigsten Ergebnisse aus der Online-Erhebung. Ende November kam so ein Kreis von ca. 20 Personen zusammen, um in einem offenen an der Methode des World Café orientierten Verfahren, gemeinsam zentrale Fragen zu diskutieren. Da uns die unterschiedlichen Perspektiven wichtig waren konnten wir uns darüber freuen, dass sowohl Eltern als auch Personalverantwortliche, Anbieter von Kinderbetreuung, Kommunale Akteurinnen sowie Wirtschaftsjuniorinnen und -juniorinnen unserer Einladung gefolgt waren. Nachdem wir kurz zentrale Ergebnisse der Befragung umrissen hatten, stellten wir die Methode und die drei Leitfragen für die Diskussion vor. Jede/r Teilnehmende hatte die Möglichkeit, jede Frage in einer anderen Gruppenkonstellation zu diskutieren. Am Ende fassten wir die Ergebnisse zusammen, systematisierten diese und ließen sie von den Teilnehmenden mittels Punktabfrage priorisieren. Die Leitfragen lauteten:

1. Wie flexibel muss eine beispielhafte betriebsnahe Kinderbetreuung organisiert sein?
2. Wie muss die Arbeit mit Kindern aussehen?
3. Was muss der Arbeitgeber beitragen?

**1. Flexibilität** bedeutet auch für die Teilnehmende am Dialogworkshop in erster Linie die Orientierung an den Arbeitszeiten der Eltern. Ein zweiter Aspekt liegt darin, dass betriebsnahe Kinderbetreuungseinrichtungen keine festen Schließzeiten haben sollten. Noch immer gibt es zahlreiche kommunal, kirchlich oder anderweitig getragene Betreuungseinrichtungen, die im Sommer regelmäßig mehrere Wochen schließen und/oder zahlreiche Studientage etc. durchführen, an denen die Kinder nicht betreut werden können. Eltern und Unternehmen sehen sich so vor große Herausforderungen gestellt. Meist ist nur die Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr relativ unproblematisch abzudecken. Aber auch hier können sich die Teilnehmenden eine durchgängige Betreuung vorstellen. Dieser Aspekt konnte in der Erhebung nicht so klar und eindeutig identifiziert werden. Ergänzt wird dieser Aspekt durch die Frage der Ferienbetreuung auch für Kinder, die nicht regelmäßig durch die betriebsnahe Kinderbetreuung betreut werden. Ähnlich wie in der Erhebung stellt sich die Notwendigkeit nach einem Angebot zur Betreuung in Notfällen bzw. Ausnahmesituationen dar. Die durchweg hohe Priorisierung macht deutlich, dass genau hier Lösungen gefunden werden müssen, um Betreuung und Berufstätigkeit zusammen bringen zu können.

Die Diskussion förderte schließlich zu Tage, dass Flexibilität auch dort sichtbar und wichtig wird, wo es um den Zugang zum Betreuungsangebot geht. Eine flexible Aufnahme über das Jahr sowie die Spannung zwischen kurzfristiger Platzvergabe und langfristiger Zusage bildeten hier Einzelaspekte, die bezogen auf beispielgebende betriebsnahe Betreuungsformen Beachtung finden sollten.

**2. Die Arbeit mit den Kindern** ist zunächst abhängig von qualifiziertem Betreuungspersonal. Dies steht für die Teilnehmenden an erster Stelle. In der konkreten Arbeit geht es dann um Fragen der Vermittlung eines angemessenen Sozialverhaltens, Spaß für die Kinder und der zuverlässigen und vertrauensvollen Betreuung. Anders als in der Erhebung, in der nach Mehrsprachigkeit gefragt wurde, spielt für die Teilnehmenden am Dialogworkshop die alltägliche Interkulturalität in der Betreuung eine vergleichsweise wichtige Rolle. Ein positives Klima und eine zugewandte Elternarbeit sind ebenso

Qualitätskriterien wie die kindergerechte Bildung, die ggf. auch Natur und Technik einbezieht. Es geht also in der Erwartungshaltung um mehr als Betreuung sondern um eine Prägung und Bildung der Kinder. Strukturen zu geben und Individualität zu berücksichtigen, stehen dabei nicht im Widerspruch sondern bilden zwei Elemente, die in der inhaltlichen Arbeit von großer Bedeutung sind.

**3. Der Beitrag der Arbeitgeber** zur betriebsnahen Kinderbetreuung ist bei weitem kein rein materieller – im Gegenteil. Den wichtigsten Aspekt bildet für die Teilnehmenden die vorherrschende Grundeinstellung des Unternehmens und insbesondere der dort verantwortlichen Führungskräfte. Dies wirkt sich wiederum auf organisatorische Aspekte, die seitens des Arbeitgebers gesetzt werden, aus. So stellen sich die Teilnehmenden eine maßvolle Arbeitszeiteinteilung vor, was bspw. den Umfang und die Dauer von Dienstreisen angeht, aber auch auf die Flexibilität des Arbeitsortes oder von Teilzeitmöglichkeiten bezogen werden kann. Insbesondere bei der Diskussion der dritten Frage zeigte sich, dass die Konzentration auf die Frage, wie die beispielgebende betriebsnahe Betreuungslösung aussehen kann, dazu verleitet, grundsätzliche Fragen hinsichtlich der familienbewussten Ausrichtung von Arbeitgebern zu stellen. Wir haben hier vieles aufgenommen, möchten uns aber in der Tat auf die Frage der betriebsnahen Kinderbetreuung konzentrieren. Wir benötigen für die weitere Arbeit gewissermaßen das Destillat der Debatten und Befragungsergebnisse. Wichtig erscheint uns daher vor allem noch, wie die betriebsnahe Kinderbetreuung im Selbstverständnis des Unternehmens und in der Kommunikation nach innen und außen aufgenommen ist.

Die Diskussionen und Eindrücke des Dialogworkshops haben uns noch einmal ein vertiefendes Verständnis davon gegeben, welche Aspekte betrachtet werden müssen, wenn wir von beispielgebenden betriebsnahen Betreuungslösungen sprechen möchten. Wir danken an dieser Stelle den Teilnehmenden für ihre engagierten Beiträge.

## Schlussfolgerungen

Die Erhebung und der Dialogworkshop haben uns verdeutlicht, dass vor allem die organisatorischen Rahmenbedingungen der betriebsnahen Kinderbetreuung von entscheidender Bedeutung sind. Wenn wir nun einzelne Angebote betrachten, müssen wir stets im Auge haben, welche organisatorischen und zeitlichen Herausforderungen Eltern aufgrund der Struktur ihres Arbeitsplatzes haben und wie passgenau darauf ein betriebsnahes Angebot zugeschnitten ist. Dabei gilt es jedoch auch zu hinterfragen, wie die Betreuungssituation bspw. die Gruppengröße und die pädagogische Ausrichtung allgemein ist. Schließlich halten wir es für entscheidend, dass das jeweilige Unternehmen bzw. der jeweilige Arbeitgeber betriebsnahe Kinderbetreuung in seinem Selbstverständnis nicht als „Bonbon“ für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sondern als Ausdruck einer Grundhaltung betrachtet.

Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, ein relativ offenes Bewerbungsverfahren zu wählen, das den Unternehmen die Möglichkeit gibt, ihr Angebot und ihr Selbstverständnis qualitativ darzustellen. Von einem engen Fragebogen sehen wir ab, da dieser aus unserer Sicht nicht die Breite an möglicher Darstellung abbilden kann. Für uns und die Jury bedeutet dies einen Aufwand, den wir gerne im Sinne der Sache auf uns nehmen.